

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 8. Februar 1963

Blatt 260

Kranzniederlegung auf dem Grab von Otto Glöckel

=====

8. Februar (RK) Stadtschulratspräsident Nationalrat Dr. Neugebauer legte heute im Meidlinger Friedhof in Anwesenheit von höheren Beamten des Stadtschulrates einen Kranz auf das Grab von Otto Glöckel.

Präsident Dr. Neugebauer gedachte in einer kurzen Ansprache seines großen Amtsvorgängers, der nach der vor 40 Jahren erfolgten Gründung des Stadtschulrates für Wien dessen erster Geschäftsführender Präsident war. Otto Glöckel ist im Jahre 1935 gestorben. Er wäre heute 89 Jahre geworden. Die erste und in aller Welt bekannt gewordene Wiener Schulreform trägt für immer seinen Namen.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

8. Februar (RK) Heute früh wurden in der Zentrale der Wiener Wasserwerke folgende Zahlen für die vorhergegangenen 24 Stunden abgelesen. Zuflüsse 373 Millionen Liter, Verbrauch 432 Millionen Liter, Stand in den Behältern 414 Millionen Liter.

- - -

Ballkalender

=====

8. Februar (RK) In der Woche vom 11. bis 17. Februar finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Dienstag: Palais Auersperg (Kalksburger-Ball), Sofiensäle (Köche Österreichs).

Donnerstag: Palais Palfy (Österreichische Philatelisten), Sofiensäle (Ball der Neustädter).

Freitag: Bayrischer Hof (Pfarre Verklärung Christi), Casino Zögernitz (ÖVP-Währing), Grünes Tor (Hornalser Wirtschaftsbund), Hornalser Vergnügungszentrum (Ball der einsamen Herzen), Konzert-
haus (Faschingsveranstaltung des Wiener Schubertbundes "Wiener Fasching einst und jetzt"), Messepalast (Landesinnung Wien der Gas- und Wasserleitungsinstitute), Österreichischer Gewerbe-
verein (Österreichischer Gewerbeverein), Palais Auersperg (Ball der Dentisten), Palais Pallavicini (Chemie und Wirtschaft), Parkhotel Schönbrunn (Österreichische Filmwirtschaft), Simmeringer Hof (Betriebsgruppe Ö.M.M.B. Staatsdruckerei), Sofiensäle (Sport- und Kulturverein der Feuerwehr der Stadt Wien), Wim-
berger (Gschnas des Gesangvereines der österreichischen Eisenbahnbeamten).

Samstag: Arbeiterheim Favoriten (Sicherheitswacheabteilung Favoriten), Bayrischer Hof (Turnerbund Leopoldstadt), Casino Zögernitz (Ball der Karpathendeutschen), Grünes Tor (Pfarre St. Ulrich), Hornalser Vergnügungszentrum (Großes Gschnasfest), Hofburg (Österreichischer Akademikerbund), Kolpinghaus (Reichs-
bund für Turnen und Sport), Konzerthaus (Sportklub Semperit), Messepalast (Gesangverein der Tischler), Österreichischer Gewerbe-
verein (Verein ehemaliger Meidlinger Gymnasiasten), Palais Auersperg (Bund Sozialistischer Akademiker), Palais Festetics (Österreichischer Alpenverein, Sektion "Österreichischer Gebirgs-
verein"), Palais Palfy (Österreichisch-Holländische Gesellschaft), Parkhotel Schönbrunn (Zentralsparkasse der Gemeinde Wien), Schloß Schönbrunn (Personalaussschuß des Schönbrunner Tiergartens), Schönbrunner Keller (Männergesangverein der Steirer in Wien), Schwechater Hof (Katholische Lehrerschaft), Simmeringer Hof (Ball der Steiermärker in Wien), Sofiensäle (Tirolerball),

Sträußelsäle (Hausball der Schauspieler des Theaters in der Josefstadt, für wohltätige Zwecke), Weißer Engel (Gesangverein der Wiener Bäckerinnung), Wimberger (Hadersdorfer Kirtag des Männergesangvereines der Wiener Fleischhauer).

Sonntag: Arbeiterheim Favoriten (Elternverein der Knaben- und Mädchenvolksschule Hebbelplatz), Hernalser Vergnügungszentrum (1. Kinderball "Bei Kasperl Larifari"), Palais Auersperg (Evangelische Jugend), Schwechater Hof (Evangelisches Jugendwerk in Österreich), Simmeringer Hof (Kinderrettungswerk ÖVP), Sofiensäle (Faschingsfest der Theatergemeinde), Wimberger (Zither- und Mandolinen- und Geselligkeitsverein "Symphonia").

- - -

Herr Heinrich Eise ist 101 Jahre alt

=====

8. Februar (RK) "Jetzt gehe ich ins zweite Jahrhundert", sagte Herr Heinrich Eise aus der Leopoldstadt, als ihn Bürgermeister Jonas heute vormittag zu seinem 101. Wiegenfest gratulierte. Für diesen Optimismus belohnte der Bürgermeister das Geburtstagskind mit einem großen Blumenstrauß und mit einer Ehrengabe der Stadtverwaltung. Er versprach Herrn Eise jedenfalls, im nächsten Jahr wieder zum Geburtstag zu kommen. Im Namen der Leopoldstädter gratulierte Bezirksvorsteher Hladej.

Herr Eise, auf den die Worte von geistiger und körperlicher Frische wirklich zutreffen, interessiert sich auch heute noch für alle Geschehnisse seiner Umwelt. Er ist ein begeisterter Fernseher. Eine seiner Lieblingssendungen ist der Englisch-Sprachkurs. Wenn ich nur ein paar Jahre jünger wäre, so sagte er, möchte ich direkt anfangen, Englisch zu lernen. Unbestrittene Lieblingssendung für den Hunderteinjährigen ist jedoch Heinz Conrads in "Was sieht man Neues?". Vielleicht gratuliert der "Heinzi" dem Heinrich.

- - -

3. Wiener Filmfestwoche vom 8. bis 15. März
=====Vizebürgermeister Mandl berichtete über das Programm

8. Februar (RK) Auf Einladung des "Presseclub Concordia" teilte Vizebürgermeister Mandl heute im Concordia-Haus den in- und ausländischen Journalisten das Programm der 3. Wiener Filmfestwoche mit, die heuer vom 8. bis 15. März unter der Devise "Festival der Heiterkeit" im Künstlerhaus-Kino und in der Urania stattfindet. Bei dieser Gelegenheit sprach er über die Versuche auf diesem Gebiet in den letzten Jahren, die nicht recht befriedigen konnten. Man hat nun eine "durchziehbare" Idee gefunden, nämlich den heiteren Film hervorzuheben. International ist es nämlich üblich geworden, den Unterhaltungsfilm als künstlerisch minderwertig zu betrachten, wodurch er bei allen Preisverteilungen zu kurz kommt. Die Wiener Filmfestwoche soll dem heiteren Film nun jene Chance geben, die er bisher nicht hatte.

Mit dem Datum 8. bis 15. März ist auch ein Zeitraum gewählt worden, der nicht in die Wiener Festwochen fällt, in denen die großen Ereignisse auf Bühnen und in den Konzerthäusern das Publikum voll in Anspruch nimmt, und auch nicht in die Urlaubszeit.

Das erste "Festival der Heiterkeit" wird keine Konkurrenzveranstaltung sein. Schon die Tatsache, daß ein Film in der Filmfestwoche aufgeführt wird, ist schon eine Auszeichnung. Jeder Film erhält eine Statuette des Goldenen Rathausmannes.

Es werden Filme aus 17 Ländern gezeigt, davon aus elf Ländern Spielfilme. Alle Filme sind österreichische Erstaufführungen und werden - mit der einzigen Ausnahme eines deutsch-synchronisierten schwedischen Filmes - stets in der Originalfassung gezeigt. Im Verlauf der Filmfestwoche werden heuer auch acht Zwei-Minuten-Filme mit Heinz Conrads gezeigt, in denen Probleme der Stadtverwaltung in heiterer Art behandelt werden. Besonderen Seltenheitswert dürfte ein Karl Kraus-Film haben, der der Wiener Stadtbibliothek gehört. Es handelt sich um eine Aufnahme eines Filmamateurs in einer Karl Kraus-Vorlesung.

Für das "Festival der Heiterkeit" wurde als Ergebnis eines Wettbewerbes in der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien ein Plakat ausgewählt, das der 22jährige Salzburger Helmuth Laimer, Student der Meisterklasse, entworfen hat.

Das Programm

Hauptveranstaltung im Künstlerhaus-Kino:

Aus Japan: "Der nackte General", keineswegs eine Kriegsgeschichte, sondern die tragikomische Geschichte eines japanischen Schwejk, der zu einem anerkannten Maler wird.

Aus Schweden: "Lektion in Liebe", eine der wenigen Komödien des berühmten Regisseurs Ingmar Bergman.

Aus Ägypten: "Meine 13. Frau". Der erste ägyptische Spielfilm, der in Österreich gezeigt wird. Die Geschichte eines Lebemannes, dessen 13. Frau dafür sorgt, daß keine andere die 14. werden kann. Die Hauptdarstellerin des Films - "Schadia" - wird nach Wien kommen.

Aus der Tschechoslowakei: "Großvater Automobil", ein Film des Regisseurs Alfred Radek, der als heiterer Dokumentarfilm über die Fortbewegungsmittel beginnt und dann rund um eine Liebesgeschichte zwei legendäre Autorennen von 1902 und 1904 zeigt, wobei für uns besonders interessant ist, daß sich an einem dieser Rennen der als "Filmgraf" berühmt gewordene Sascha Kolowrat entscheidend beteiligte.

Aus der Bundesrepublik Deutschland: "Genosse Münchhausen", ein Kabarettfilm des bekannten Schauspielers und Kabarettisten Wolfgang Neuss im Stile seines auch in Wien gespielten Films "Wir Kellerkinder". Die Darsteller dieses Films sind neben Wolfgang Neuss Corny Collins, Peer Schmidt und Ingrid van Bergen. "Genosse Münchhausen" sagt ja schon, daß Neuss Elemente der Münchhausen-Fabel mit einer Folge von Anspielungen auf die politische Gegenwart zu mischen versuchte. Wolfgang Neuss wird wahrscheinlich nach Wien kommen und seinen Film selbst einbegleiten. Das allein soll, wie Besucher der Berliner Filmfestspiele versichern, allein schon eine Kinokarte wert sein.

Aus USA: "Fünf goldene Stunden", eine Hochstaplerkomödie mit jenem makabren Humor, der für gute englische Lustspielfilme typisch ist; die Hauptfigur ist ein Leichenbestatter, der für seine dunklen finanziellen Machenschaften einen Witwenring aufzieht. Hauptrollen: Ernie Kovacs, Cyd Charisse. ./.

Aus der Sowjetunion: "Der Sonne nach", die Geschichte eines Buben, dem ein Gleichaltriger erzählt, daß man - wenn man immer der Sonne nachgeht - rund um die Erde kommt und der einen Tag lang in seiner Stadt, die er daraufhin durchwandert, die verschiedensten kleinen Abenteuer erlebt. Ein Film, in dem neben dem kleinen Buben vor allem die Farbgestaltung die Hauptrolle spielt.

Aus Großbritannien: "Die Liebe ist ein Spiel zu zweit". Peter Sellers spielt unter der Regie von Sidney Gilliat einen Ehemann, der einen Seitensprung begehen möchte, aber sich in der letzten Minute bewußt wird, daß die Ehe ein Spiel nur zwischen zwei ist. In den weiteren Hauptrollen Mai Zetterling und Richard Attenborough.

Dazu kommen eine Reihe von Kurzfilmen:

Aus Polen der Zeichentrickfilm "Eine ungewöhnliche Karriere", die Geschichte einer Dorfgans, die in der Stadt zum Filmstar wird.

Aus Holland der Puppentrickfilm "Die wandernde Melodie".

Aus Jugoslawien der Zeichentrickfilm "Die weiße Maus", eine Parodie auf den Tageruhm von Weltraumfahrern.

Aus der Bundesrepublik Deutschland: "Ein Münchner im Himmel", ein Zeichentrickfilm nach einer Erzählung von Ludwig Thoma und "Die Teutonen kommen", eine dokumentarische Satire auf die deutschen Urlauber in Spanien.

Aus Nordirland der Trickfilm "Perlen und Schweine".

Aus Großbritannien der Zeichentrickfilm "Do it yourself" und einen zweiten Zeichentrickfilm "Die kleine Insel".

Aus der Tschechoslowakei der Zeichentrickfilm "Kurs für Ehemänner".

Aus Österreich schließlich - falls er rechtzeitig fertig wird - ein Film, den die Stadt Wien unter dem Arbeitstitel "Wiener Motive" herstellen ließ und der alte und neue Wiener Motive mit einer heiteren kleinen Rahmenhandlung einander gegenüberstellt. Gestaltet wurde dieser Film von dem jungen österreichischen Regisseur Edwin Zbonek.

Dazu kommen acht Kurzfilme à zwei bis drei Minuten mit Heinz Conrads, die in heiterer Form soziale Einrichtungen der Stadt Wien zeigen und im Rahmen der Filmfestwoche uraufgeführt werden. (An jedem Abend ein Film.)

Für die Informationsschau stehen vorläufig fest:

"Sanjuro", ein neuer Film des berühmten japanischen Regisseurs Akiro Kurosawa.

"Zwei Stockwerke Glück", eine Komödie aus Ungarn, die in heiterer Form das ernste Problem von Schwierigkeiten in jungen Ehen behandelt.

"Erste Liebe", ein sowjetischer Film, der bei dem Jugendfestival in Venedig im Vorjahr den ersten Preis erhielt. (Es ist möglich, daß die beiden sowjetischen Filme umgekehrt eingeteilt werden.)

Alle Filme laufen in Originalfassung mit Untertiteln oder mit Synchronsprecher. Nur der schwedische Film "Lektion in Liebe" läuft in der deutschen Fassung, da sein Humor vor allem in den blendenden Dialogen liegt, von denen nichts verlorengelassen soll.

Nun das Programm der Retrospektive in der Urania:

"Der k.u.k. Feldmarschall", einer der ersten Tonfilme mit dem berühmten tschechischen Komiker Vlasta Burian; 1930 gedreht.

"Hej Rupp", ein Film aus dem Jahre 1934 mit dem damals berühmten tschechischen Komikerpaar Voskovec und Werich.

"Eine Reise ins Blaue", ein 1946 gedrehter Film des französischen Regisseurs Pierre Prevert, der als Versuch eines Films, die alten Formen der Verfolgungsburleske wieder aufzunehmen, zwar in den Filmgeschichten steht, aber außerhalb Frankreichs nicht gespielt wurde.

"Hin und her", ein österreichischer Film aus dem Jahre 1947 nach der Posse von Ödön von Horvath mit Theo Lingen, O.W. Fischer, Ursula Lingen und Curd Jürgens in einer Nebenrolle.

"Zwei in einem Auto", ebenfalls ein österreichisches Lustspiel aus dem Jahre 1948, in dem unter der Regie von Ernst Marischka erstmals Johanna Matz zu sehen war. Weitere Mitwirkende sind Wolf Albach-Retty, Hans Moser, Susanne von Almassy, Leopold Rudolf und Pepi Kramer-Glöckner.

"Liebesbriefe aus dem Engadin", eine Skikomödie mit Luis Trenker aus dem Jahre 1938, die mit Toni Sailer neu verfilmt werden soll. In diesem Film begegnen wir neben Luis Trenker Carla Rust, Erika von Thellmann, Paul Heidemann, Otto Wernicke, Anton Pointner, usw.

Eine Folge von frühen Chaplin-Filmen.

"Blue bottles", ein kurzer Stummfilm mit Charles Laughton in seiner ersten Rolle.

"Die Puppe", ein Lustspiel des berühmten Regisseurs Ernst Lubitsch aus dem Jahre 1920 mit Ossi Oswalda und Hermann Thimig. Dazu das kürzere Lubitsch-Lustspiel "Romeo und Julia im Schnee".

Eine Serie von Groteskfilmen mit dem anfangs der Zwanziger Jahre sehr bekannten österreichischen Komiker Seff.

Und - wahrscheinlich - den René Clair-Film "Die Million", neben dem Film "Unter den Dächern von Paris", das Hauptwerk dieses bedeutenden französischen Filmregisseurs, die Geschichte von einem alten Rock, in dem ein Lotterielos steckt.

Dazu eine Reihe von Groteskfilmen als Vorprogramm.

Noch einmal: "Der Schatz im Silbersee"

Im Anschluß an die heutige Pressekonferenz sprach Vizebürgermeister Mandl auch über die Zeitungsdiskussion über den Karl May-Film "Der Schatz im Silbersee". Hier gibt es viele Mißverständnisse, die vor allem darin bestehen, daß dort oder da angenommen wird, die öffentliche Hand treffe hier willkürliche Entscheidungen. Alle Filmangelegenheiten sind im Wiener Kinoggesetz von 1955 geregelt, ein Landesgesetz, dem alle im Wiener Landtag vertretenen Parteien einhellig zugestimmt haben. Nach diesem Gesetz ist prinzipiell jeder Film erst ab dem 16. Lebensjahr zugelassen. Es sind lediglich Ausnahmen möglich, die von dem ebenfalls im Gesetz vorgesehenen Filmbeirat vorgeschlagen werden müssen. In Wien hält man sich prinzipiell an die Entscheidung dieses Filmbeirates. Der Filmbeirat selbst besteht aus zwölf Persönlichkeiten, die mit der Materie auf ihre Art wohl vertraut sind. Es gibt da Pädagogen, Volksbildner, Vertreter der Jugendorganisationen, der Elternschaft, der Polizei, der Filmwirtschaft und auch drei Vertreter des Wiener Gemeinderates. Die Verteilung der Interessensgruppen ist so, daß keine die andere majorisieren kann.

Zum konkreten Fall sagte Vizebürgermeister Mandl: Man mag sich zu Karl May stellen wie man will, doch die Filmjournalisten müsse man fragen, ob sie zum Schutz der Jugendlichen oder im Interesse der Kinobesitzer schreiben wollen. Was versäumt schließlich ein Kind schon, wenn es diesen Film nicht sieht? Es ist

doch nicht gleich, ob man gewisse blutrünstige Szenen aus Karl May-Romanen nur liest oder ob man sie drastisch im Bild darstellt bekommt. Da dieser Film mehrere sehr brutale Szenen enthielt, war der Filmbeirat der Auffassung, daß hier keine Ausnahme-Genehmigung gegeben werden soll und dieser Film - so wie es das Gesetz für jeden Film von Haus aus vorschreibt - erst ab 16 Jahren besucht werden darf. Da einzelne Zeitungen eine Kampagne begannen, wurde dem Verleih vorgeschlagen, man möge doch die bewußten Stellen herausschneiden und dann werde man weitersehen. Bei der zweiten Vorführung dieses Filmes stellte sich jedoch heraus, daß an dem Streifen überhaupt nichts geändert worden war. Darauf blieb der Filmbeirat selbstverständlich bei seiner ursprünglichen Entscheidung. Um die Angelegenheit beizulagen, wurde ausnahmsweise auch noch eine dritte Vorführung zugelassen, bei der "Der Schatz im Silbersee" um 120 Meter gekürzt zu sehen war, was man dem Film aber gar nicht weiter anmerkt. Und da nun die beanstandeten Szenen herausgeschnitten sind, konnte auch eine Ausnahme-Genehmigung ab 14. Lebensjahr gegeben werden.

- - -

Schneebericht

=====

8. Februar (RK) In der vergangenen Nacht wurden die Schneeräumungs- und Abfuhrarbeiten fortgesetzt. Da bis jetzt eine Schneeabfuhr in verparkten Straßen fast unmöglich war, wurde in der für den Autobusverkehr so wichtigen Neubaugasse der Versuch unternommen, diese im Einvernehmen mit den Behörden, durch die Aufstellung von 40 Parkverbotstafeln für eine Nacht freizuhalten. Dieser Versuch ist fast restlos gelungen. Die Neubaugasse konnte zum größten Teil freigelegt werden. Diese Aktion wird in wichtigen Straßenzügen fortgesetzt, die vordringlich dem Autobusverkehr dienen.

Heute arbeiteten 4.088 Schneeschaufler, davon 3.296 freiwillige. 382 Schneeräumgeräte und Fahrzeuge waren eingesetzt. Dazu kamen wieder 25 Lastwagen des Bundesheers mit 100 Mann, die in der für den Fernverkehr wichtigen Penzinger Straße die Schneeabfuhr besorgten.

- - -

Emanuel Löwy zum Gedenken

=====

8. Februar (RK) Auf den 10. Februar fällt der 25. Todestag des Archäologen Univ.-Prof. Dr. Emanuel Löwy.

Er wurde am 1. September 1857 in Wien geboren und war Assistent Benndorfs. Studienreisen führten ihn nach Griechenland und Rom, wo er sich umfassende Kenntnisse, besonders auf dem Gebiet der Inschriftenkunde, aneignete. 1887 erfolgte seine Habilitierung an der Wiener Universität. Seit 1889 wirkte er in Rom als Professor für Archäologie und Kunstgeschichte sowie in anderen hervorragenden Stellungen als Mitglied wichtiger Fachkommissionen. Nach der Kriegserklärung Italiens an Österreich ging er in seine Vaterstadt zurück und wurde Ordinarius für klassische Archäologie. Sein spezielles Arbeitsgebiet war vor allem die griechische, später auch die bis dahin vernachlässigte römische Kunstgeschichte. Löwy hat sich ferner mit zahlreichen Problemen der Epigraphik auseinandergesetzt. Grundlegend sind seine in dem Buch "Polygnat" zusammengefaßten Forschungen über die Geschichte der griechischen Malerei und seine Untersuchungen über die griechische Plastik. Löwy ging immer mit größter Akribie von der Entzifferung der antiken Schriften aus. Seine Schriften verbinden philologische Gelehrsamkeit mit künstlerischem Einfühlungsvermögen, seine Vorlesungen haben einen großen Hörerkreis erfaßt. Eine ganze Generation der klassischen Archäologen Österreichs und Italiens ist aus seiner Schule hervorgegangen. Emanuel Löwy wurde 1921 Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Der Nekrolog ihres Jahrbuches zählt 135 Nummern der Veröffentlichungen des hochverdienten Gelehrten auf.

- - -

Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung in der kommenden Woche

=====

8. Februar (RK) In der kommenden Woche findet folgende Sitzung einer Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 14. Februar:

15 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14/I.

- - -

Wilhelm Thöny zum Gedenken
=====

8. Februar (RK) Am 10. Februar wäre der Maler und Graphiker Wilhelm Thöny 75 Jahre alt geworden.

Er begann die Studien in seiner Geburtsstadt Graz und setzte sie in München fort, wo er 1913 die Neue Secession mitbegründete. Auch die Grazer Secession rief er ins Leben. 1931 unternahm er eine längere Reise nach Paris und Südfrankreich, von wo er 1938 nicht mehr nach Österreich zurückkehrte, sondern nach Amerika emigrierte. 1948 wurden bei einem Depotbrand in New York fast 1.000 Gemälde, der Großteil seines Oeuvres, vernichtet. Am 1. Mai 1949 ist er gestorben. Wilhelm Thöny gehört zu den ausgeprägtesten Persönlichkeiten der österreichischen Kunst im 20. Jahrhundert. Die impressionistische Grundlage seines Werkes, der Anschluß an die Menschendarstellung von Daumier und Munch sowie Berührungspunkte mit Fubin ändern nichts an seiner künstlerischen Eigenart. Seine Bewunderung für die neuere französische Malerei wurde von dem sonst sehr kritischen französischen Publikum voll erwidert. Der Erfolg Thönys in Frankreich war der Ausgangspunkt seiner fortschreitenden Berühmtheit. Auch als Graphiker und Buchillustrator übte er eine erfolgreiche Tätigkeit aus und bevorzugte dabei hintergründige Themen. 1923 fand in der Münchner Neuen Secession die erste Kollektivausstellung seiner Werke statt, der viele andere folgten. Die ihm zuteilgewordenen Auszeichnungen waren gleichfalls zahlreich. Besonders erwähnenswert sind die Goldene Medaille und die Ehrenurkunde der Pariser Weltausstellung 1937 sowie die viermalige Verleihung des österreichischen Staatspreises. Seine Werke befinden sich in allen Großstädten Mittel- und Westeuropas sowie Amerikas.

- - -

Geehrte Redaktion!

=====

Der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen

Franz Koci wird Dienstag, den 12. Februar, um 11 Uhr, in den

Räumen der Magistratsabteilung 48 (Stadtreinigung und Fuhrpark),

5, Einsiedlergasse 2, die Vertreter der Presse über den gegen-

wärtigen Stand der Schneeräumung informieren.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

(Das Haus Einsiedlergasse 2 befindet sich Ecke Margareten-
gürtel in der Nähe des Matzleinsdorfer Platzes.)

- - -